**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 6=26 (1860)

**Heft:** 26

**Artikel:** Die neue eidgenössische Uniform

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92962

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Die neue eidgenöffifche Uniform.

Die Revue militaire berichtet:

"Muster einer neuen Bekleibung und Equipirung sind kürzlich in der Militärschule zu Lausanne erschienen. Iwanzig Soldaten und drei Offiziere sind damit bekleidet worden. Letten Montag und Dienstag wurden diese Truppen von zwei Abgeordneten der eidgenössischen Commission, den Herren Oberst Crinsoz de Cottens und Oberstlieut. Meher, sowie auch von dem eidgenössischen Inspektor Oberst Kern inspiziert. Zu derselben Zeit untersuchten auch die Herren Offiziere von Lausanne in einer Bersammslung, welche den 6. Juni abgehalten wurde, diese Frage. Sie beauftragten eine Commission von 9 Mitgliedern, präsidirt von dem Herrn Obersten Charsles Beillon, eine spezielle Untersuchung anzuordnen und darüber Bericht zu erstatten.

Die Commission hat sich ihrer Aufgabe auf bas gewissenhafteste gewidmet, sie hielt mehrere Versammslungen, an welchen sie Soldaten und Offiziere der Lausanner-Schule befragten und obschon noch keine bestimmten Beschlüsse gefaßt sind, führen wir dennoch folgende summarische Resultate der ausgesprochenen Meinungen an.

a. In erster Linie ist die Nothwendigkeit der grossen Umänderungen der jetigen Bekleidung, welche die Gleichförmigkeit der Truppen für 7 bis 8 Jahre zerstört und den Militärs besteutende Kosten verursacht, noch nicht völlig nachgewiesen.

Man zählf natürlich zu ben großen Umanberungen und Berbesserungen ber Bekleidung und Equipirung nicht biejenigen, welche mit geringen Kosten und ohne die bemerkbare Gleichförmigkeit der Corps zu stören, eingeführt werden könnte.

- b. In zweiter Linie ist das neue Modell mit bedeutenden Mängeln im Kleinen behaftet, welche, ohne die Hauptsache zu berühren, doch ihrer Einführung entgegentreten.
- c. In britter Linie find einige Berbefferungen an der eibgenöffischen Uniform vorgeschlagen, welche bieselbe im schlimmsten Fall annehm= bar machen wurden.

Wir kommen auf biefe brei Gegenstände gurud, um bas Nothige zu vervollständigen.

Mit bem Paragraphen a stehen verschiedene fun= bamentale Fragen in Verbindung, von benen bie an= bern mehr ober weniger abhängig find.

3. B. Will man mehr als eine Tenne? Will man ber ber Infanterie sowohl ben Solbaten als ben Unsteroffizieren bie Sabel nehmen; ben Füstlieren als auch ben Schüben und Jägern? Will man auch ben kleinen Frak ber Artillerie und ber Cavallerie abschaffen? Dann kommt noch bie Frage über Epausletten, Galons 2c.

Wenn biese Abanderungen ganz ober theilweise vorgenommen werden sollen, wie ist dieses möglich, ohne daß die Compagnie durch die Verschiedenheit in der Tenue verunstaltet wird? Wer wird die Be-

theiligten an ben bisher vorgeschriebenen Effekten entschädigen? Wer wird die Kosten der Neuerung tragen? In allen diesen Fragen, welche von der größten Wichtigkeit sind, reseriren die Herren Offiziere
von Laufanne hauptsächlich an ihre früher gefaßten
Beschlüsse und an die Vorschläge der an die hohe
Bundesversammlung gerichteten Petition. Es steht
in erster Linie den kompetenten Behörden zu, diese
wichtigen Fragen zu erwägen.

Was den Paragraphen b anbelangt, so ist an bem neuen Mobell auf folgende Mängel aufmerksam gemacht worden:

1. Bekleibung. In bem neuen Rock ober ber Blouse besinden sich die Soldaten wohl, allein sie erkälten sich viel leichter, wenn sie warm ge- habt haben, da das neue Kleid nicht so fest am Leibe ansist als das bisherige. Der Stoff, welcher unter bem Sack Falten bildet. schmerzt den Mann am Rücken. Man sindet keinen Vorzug in einem Kleid mit weiter Taille, wenn dasselbe mit einem Ceinturon zusammengeschnürt wird, das gerabe den ent= gegengesetzten Effekt hervorbringt.

Die Schöße find zu kurz und bedecken ben hintertheil ber hosen etwas zu wenig, weß= halb es immer einen unangenehmen Effekt machen wirb, besonders wenn die hosen et= was abgetragen find.

Die Taschen auf ben Seiten sind zu klein und ihre Deffnung durch das Geinturon ver= schlossen.

Die blaue Halsbinde ist bequemer als die bisherige, allein zu bick, zu warm und von schlechter Farbe, indem sie sich entfärbt, sobalb ber Mann zum Schwigen kommt.

Der umgeschlagene Kragen an ber Tunic tritt zu weit vor, er hindert am Einknöpfen bes Kaputtes, wenn man benselben über die Tunic trägt und es bilbet sich um den Hals bes Mannes eine Wulft, gebilbet von ber bicken Halsbinde und ben zwei niedergeslegten Kragen. Mit der Zeit bekommt ber Kragen Falten und bas Rothe wird durch viele Berührung mit dem Kinn schmutzig, so daß das Kleid nicht mehr anständig aussieht.

Alle Solbaten fagen, daß Ihnen die Befeitigung der Epauletten das Tragen des Saches erschwere und das Anhängen des Gewehrs am Tragriemen unmöglich mache.

Die großen Camaschen find zu warm- und da die Hosen nicht zum Tragen derselben geschnitten sind, so hat der Mann das Bein und den Fuß zu sehr eingeschnürt, was ihn am Marschiren hindert; auch kann das Schnüeren oberhalb der Waden und um dieselben eine Adergeschwulft herbeiführen.

2. Kopfbebeckung. Das vorgeschlagene kleine Rappi ist sehr gracios, allein es verlangt ein gewiffer Schick basselbe zu tragen.

Broßen Röpfen und bicken Leuten fitt es

nicht gut. In Carton und Tuch scheint es nach Aussage ber Leute von Fach schwerer, theurer und weniger solid, als wenn basselbe aus Filz bestünde.

Waren fie aus Filz, fo konnte man die al= ten Rappis dazu verwenben.

Was ben Feberhut anbelangt, welcher kurzlich vorgeschlagen wurde, wird er von den meisten verworfen, da er eber für einen Komödianten als für einen Militär paßt. Einige glauben jedoch, daß er mit einigen Abänderungen mit dem übrigen Anzug besser im Einklang stände und daß er einer Spezial-Truppe, wie 3. B. den Scharfschüßen nicht schlecht anstehen würde.

3. Equipirung. Man ift überall fo ziemlich berfelben Meinung, baß ber vorgeschlagene Offi=
ziersfäbel, jedoch ohne bie verschönernden Anhängsel, im Gegensat zu den bisherigen Säbeln annehmbar wären; allein er ift theuer.

Die Offiziere, welche ihn tragen, rühmen ihn sehr als Waffe und ziehen hauptsächlich bas Ceinturon bem frühern Kuppel vor.

Auch die Soldaten geben dem Ceinturon ben Borzug, allein den Sabel wurden fie nicht gerne miffen; fie finden jedoch das vorge= schlagene Ceinturon zu fteif.

Die Patrontasche ist zu groß, unbequem und schlecht angehängt. Wenn sie bieselbe vornehmen, können sie bas Gewehr nicht mehr fällen, noch fertig machen und nicht einmal bequem laben. Die Kapseln sind muhsam zu ergreifen und bas Anknöpfen am Sack ist schwierig.

4. Diffinktionszeichen. Gin bedeutender Mangel ift ber, daß bie Dienstzeichen fehlen.

Die Sterne am Kragen ber Offiziere und Unteroffiziere sind zu wenig bemerkbar. Der Offizier ohne Spauletten scheint weniger moralische Autorität über die Truppen zu haben. Die Corporale und Unteroffiziere ziehen die Schnüre vor; auch die Truppen bedauern, die Spauletten nicht mehr tragen zu dürfen, indem sie glauben, daß dieselben ihnen mehr Ansehen verschaffen.

Auf ben Paragraphen b beziehen sich noch folgende Bemerkungen über Berbesserung an der neuen Uniform, welche auf die oben angeführten Bezug haben.

1. Bekleibung. Die Tunic ber Taille anpassen; bie Schöße verlängern; bie Taschen hinten ansbringen; ben Kragen gerabe und roth; bie Halsbinde leichter und von besserer Farbe, schwarz oder roth; Camaschen nur bis unter die Wasben und den Hosen besser angepaßt. Die Epauletten für Truppen und Offiziere beibehalten, indem sie vielleicht ein wenig verkleinert würden. Freiheit lassen, die Tunic mit einer oder zwei Reihen Knöpfen zu besehen, damit je nach den Kantonen die Westen oder Fräcke in Tuniken umgewandelt werden könnten.

- 2. Kopfbebeckung. Kappi nach neuem Mobell, jeboch aus Filz; je nach ben Kantonen mit verschiebener Verzierung und Sturmbanbern.
- 3. Equipierung. Ceinturon anstatt bem frühern Ruppel, jedoch leichter und geschmeibiger; Batrontasche kleiner und weicher, besser zugeknöpft und angehängt, ohne dieselbe vor den Leib nehmen zu mussen. Säbelbajonnet für die Truppen; lebernes Säbelceinturon für die Offiziere. Sächen für Patronenpäcken am Tornister; leberne Hosentasche für aufgegangene Batronen. Beibehaltung des jesigen Tornisters.

Distinktionszeichen. Beibehalten bes bisheri= gen Systems ber Spauletten, ber Schnure und ber Dienstzeichen.

Im Uebrigen hofft man, daß an der Tenue der Artillerie und Cavallerie keine fundamentalen Abansberungen vorzunehmen waren."

Soweit die Revue militaire. Wir notiren mit Vergnügen, daß diese Betrachtungen im Tone wesent= lich gegen frühere Artikel in dieser Frage abstechen, welche die ganze Reform mit Bausch und Bogen verbammten, während jetzt zugegeben wird, daß einiges zu verbessern ware. Auf biesem Boden läßt sich dissetutiren! Aus der Diskussion aber ergibt sich am leichtesten die allgemeine, wunschbare Verständigung!

Feuilleton.

#### Grinnerungen eines alten Golbaten.

(Fortfegung.)

3.

Kriegsereigniffe von 1808.

Die von Napoleon vom Zaune gebrochene Veran= laffung, bie spanischen Provinzen von feiner Beeres= macht überziehen zu laffen, ist hinlänglich bekannt. Acht Bataillone, zwölf Schwadronen und feche Befcute (1 Bat. italienischer Beliten unter Oberft Bolognini, 3 Bat. bes funften italienischen Linien=Regimente unter Oberft Foresti, 2 Bat. bes erften neapolitanischen Linien=Regimente unter Oberft Begot, eine italienische Artillerie-Rompagnie unter Kapitan Cirelli, diefe unter bem Befehl bes Generals Lecchi, 1 frangofisches leichtes Infanterie= und 1 Schweizer= Bataillon, 6 Schwadronen frangofischer Ruraffiere unter Oberft Devaux, 3 italienischer und 3 neapoli= tanischer Chaffeurs unter ben Oberften Banco und Benardi, beren Befehl General Bacthod führte) fam= melten fich in ben ersten Tagen Januars 1808 bei Berpignan unter ber Benennung bes Oftpprenaischen